

LadenZeile.de – Termine, Traffic, Tragetuch: Spagat zwischen Familie und Beruf

Berlin, 30. Oktober 2015 – Manchmal scheint es unmöglich, Kinder, Familie und Karriere unter einen Hut zu bekommen. Gutes Zeitmanagement und die Unterstützung von Arbeitgeber und Gesellschaft sind notwendig, um den Spagat zwischen Familie und Beruf zu schaffen. Oftmals erfordert die Arbeit, dass berufstätige Eltern, insbesondere Väter, den ganzen Tag außer Haus sind und daher wichtige Entwicklungsschritte des Kindes verpassen. Kommt der Vater dann am Abend nach Hause bleibt nur noch wenig Zeit mit den Kindern.

Robert M. Maier, Johannes Schaback und Johannes Kotte, die drei Geschäftsführer der in Berlin ansässigen Visual Meta GmbH, die mit LadenZeile.de eines der führenden Online-Shoppingportale in Deutschland betreibt, sind junge Väter, die sich alltäglich mit den Herausforderungen zwischen Terminen, Traffic und Tragetuch konfrontiert sehen. Sie wissen, wie schwierig es sein kann, den Anforderungen in Beruf und Familie gerecht zu werden.

Sie haben deshalb auch eine Vorbildfunktion für die derzeit 15 Väter und 11 Mütter der über 240 Mitarbeiter des Unternehmens. Um Eltern die Möglichkeit zu geben, Karriere und Familie unter einen Hut zu bekommen, hat Visual Meta entsprechende Möglichkeiten innerhalb des Unternehmens geschaffen.

Eltern – und insbesondere Väter - werden nicht nur motiviert, Elternzeit zu nehmen. Zusätzlich wird ihnen noch fünf Tage Sonderurlaub zur Verfügung gestellt. Für ein flexibles Zeitmanagement haben Eltern die Möglichkeit, in Gleitzeit zu arbeiten, Zusatzurlaub zu nehmen sowie Notfalllösungen in Anspruch zu nehmen, wenn z.B. mal die Kita wegen Streiks geschlossen ist.

Die Kinder der drei Geschäftsführer sind unterschiedlich alt. Robert Maiers Sohn ist vier Monate alt, Johannes Schabacks Sohn ist gut zwei Jahre alt und die Zwillinge von Johannes Kotte sind ein Jahr alt.

RM: Robert Maier

JS: Johannes Schaback

JK: Johannes Kotte

Herr Maier, Ihr Kind ist jetzt 4 Monate alt – Was hat sich in den ersten 120 Tagen geändert?

RM: Es ist definitiv ein neuer Lebensabschnitt. Unser kleiner Robby ist eine große Freude für meine Lebenspartnerin und mich, und natürlich auch für die Großeltern. Wir lachen so oft aus vollem Herzen mit dem Kleinen. Aber natürlich nimmt auch die Fremdbestimmung zu, denn unsere Hauptverantwortung ist es nun, sicherzustellen, dass es dem Kind gut geht. Es ist ja komplett auf seine Mitmenschen, insbesondere seine Eltern, angewiesen. Mein täglicher Frühsport fällt aktuell meistens aus, weil ich jeden Morgen die Zeit nach dem Aufwachen mit dem Kleinen verbringe. Die Zeit, um in Ruhe ein Buch oder die Zeitung zu lesen nimmt massiv ab, ein gemeinsamer Kinobesuch ist erstmal undenkbar. Aber die Freude überwiegt den Stress bzw. die Einschränkungen bei Weitem.

Wie teilen Sie sich die Betreuung der Kinder zwischen Ihrer Frau und Ihnen auf?

RM: Meine Partnerin übernimmt momentan den Großteil der Betreuung. Sie pausiert beruflich und kümmert sich fast ausschließlich um unseren Sohn. In den ersten beiden Wochen habe ich Homeoffice gemacht, seitdem arbeite ich aber wieder „normal“. Ich betreue unseren Sohn jedoch fast jeden Morgen mehrere Stunden, so dass ich Zeit mit ihm verbringen und meine Partnerin etwas Schlaf nachholen kann. Zudem versuche ich ihn abends ins Bett zu bringen. Wenn er dann schläft erledige ich noch einige Mails, die ich früher im Büro gemacht hätte. Ich versuche aktuell, die Zahl der Abendveranstaltungen entsprechend zu minimieren.



JS: Meine Frau und ich sind beide berufstätig. Meine Frau arbeitet halbtags und ich ganztägig. Nach einigem Experimentieren haben wir für uns herausgefunden, dass wir einen guten Mittelweg zwischen Familie und Job finden, wenn ich morgens mit meinem Sohn Zeit verbringe und ihn in die Kita bringe und meine Frau ihn Nachmittags wieder abholt. Ich kann dafür die meisten Abende in der Woche länger arbeiten.

Wie managen Sie den Alltag, um alles unter einen Hut zu bekommen und sich selbst dabei nicht zu vernachlässigen? Was ist Ihr „Trick“?

RM: Dadurch, dass meine Partnerin aktuell zu Hause ist, bekommen wir den Alltag relativ gut geregelt. Aber die Geburt eines Kindes bedeutet eben auch etwas weniger Flexibilität für einen selbst. Das ist auch völlig ok. Gemeinsam mit meiner Partnerin versuchen wir uns gegenseitig Freiräume zu schaffen, so dass jeder auch seinen individuellen Interessen zumindest ab und zu nachgehen kann. Zudem fahren wir mit den Großeltern in den Urlaub.

JS: Man muss sehr auf seine innere Stimme hören um zu merken, dass man einen Bereich vernachlässigt. Wir haben uns einen festen Abend in der Woche eingerichtet, an dem ein Babysitter kommt. Ein weiterer fester Abend in der Woche „gehört“ meiner Frau, an dem ich früher als gewöhnlich nach Hause komme. Wenn man die Möglichkeit hat, externe Unterstützung in Anspruch zu nehmen, entlastet das grundsätzlich schon sehr.

Haben Sie Angst Entwicklungsschritte der Kinder zu verpassen, weil Sie beispielsweise viel beruflich reisen müssen?

RM: Angst ist übertrieben, aber natürlich möchte ich so wenig wie möglich verpassen: Das erste Lächeln, die ersten Wörter oder auch die ersten Schritte sind wichtige und schöne Momente. Diese möchte ich unbedingt miterleben. Deswegen versuche ich morgens, abends, an den Wochenenden und im Urlaub viel Zeit mit dem Kleinen zu verbringen.

JS: Es gibt Tage, an denen mein Sohnmännchen Entwicklungsschritte zeigt bei denen ich mich frage „Nanu, seit wann kann er das?“. Für meine Frau ist das dann manchmal bereits nicht mehr neu. Ich schaffe es aber, jeden Tag mit ihm Zeit zu verbringen, so dass ich hier nicht von einer Angst sprechen würde.

Welche Art von Betreuungsunterstützung nehmen Sie in Anspruch?

RM: Aktuell nehmen wir – bis auf Besuche der Großeltern – keine Unterstützung von außen in Anspruch. Wir denken jedoch darüber nach, zumindest für einige Stunden in der Woche die Dienste einer Tagesmutter zu nutzen. In die Kita soll der kleine Mann auf jeden Fall, in welchem Alter genau entscheiden wir später.

JS: Unser Sohn ist mit einem knappen Jahr halbtags in die Kita gegangen, damit meine Frau wieder anfangen konnte zu arbeiten. Wenn die Kita geschlossen ist, helfen gelegentlich die Großeltern aus. Zusätzlich versuchen wir regelmäßig, einen Babysitter zu buchen.

Was machen Sie wenn Ihr Kind krank ist?

RM: Bisher sind wir davon glücklicherweise verschont geblieben. Ansonsten sind wir aktuell flexibel genug, weil meine Partnerin noch zu Hause ist. Wenn sie wieder anfängt zu arbeiten, teilen wir uns diese Tage natürlich auf, so wie es bei meinem Mitgründer Johannes Schaback schon heute ab und zu der Fall ist.

JS: In der Regel teilen wir uns das auf: Ich bleibe einen halben Tag zuhause während meine Frau arbeitet, und sie bleibt die andere Hälfte des Tages daheim. Die Großmutter hat aber auch schon mal ausgeholfen.

Was sind Ihrer Meinung nach die größten Hürden für Väter, Elternzeit zu nehmen? Haben Väter beispielsweise Angst, in der Elternzeit auf Geld verzichten und Verantwortung abgeben zu müssen?

JK: Ich hatte und habe diese Angst nicht. Als meine beiden Kinder geboren wurden, war ich noch bei McKinsey, habe also sehr viel Projektgeschäft gemacht. Der Vorteil hierbei ist, dass man zwischen zwei Projekten auch längere Pausen einlegen kann. Das habe ich gemacht.

Ich kenne jedoch Fälle aus meinem Bekanntenkreis, in denen die genannten Ängste eine Rolle gespielt haben. Bei Visual Meta muss niemand Angst haben, auf dem Abstellgleis zu landen. Im Gegenteil, wir unterstützen das gerne. Natürlich muss man für die Zeit eine Vertretung finden. Aber wir sind groß und professionell genug, um das zu organisieren. Und wir suchen auch Übergangslösungen auf dem Arbeitsmarkt. Wir wachsen sehr stark und freuen uns daher ohnehin immer über neue Mitarbeiter.

Werden Eltern, insbesondere Väter, durch politische Maßnahmen genügend unterstützt?

JK: Im internationalen Vergleich ist Deutschland bereits recht gut aufgestellt. Schauen wir beispielsweise mal auf das Elterngeld: Sagen Sie mal einem Amerikaner, dass Sie fürs Kinderhüten fast zwei Drittel Ihres letzten Nettogehalts vom Staat gezahlt bekommen. Der denkt, Sie machen Witze. Außerdem wird die Betreuungsinfrastruktur immer besser, auch wenn die Anzahl der Betreuungsplätze flächendeckend noch zu niedrig ist und deren Vergabe noch deutlich besser organisiert werden müsste. Der Umstand, dass die Betreuung ab drei Jahren in Berlin kostenlos ist, verbessert zwar ebenfalls die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, allerdings sollte die kostenlose Betreuung bereits ab dem ersten Jahr gegeben sein.

RM: Auch wenn wir in Deutschland schon sehr viel weiter sind als in anderen Ländern: Mir scheint, dass Eltern noch stärker unterstützt werden müssten. Insbesondere sollte Betreuung und Erstausbildung wie Kita, Kindergarten, Schule und Erststudium (in der Regelstudienzeit) kostenlos sein. Denn so erhöht man die Attraktivität des Kinderkriegens und schafft möglichst gleiche Voraussetzungen für alle Kinder.

Ich merke seit der Geburt meines Sohnes, dass Kinder zwar riesige Freude bereiten, aber eben auch eine zeitliche und finanzielle Belastung bedeuten. Insbesondere im Vergleich zu meinen Freunden, die keine Kinder haben, wird das offensichtlich. Ich finde es auch völlig ok, keine Kinder zu bekommen, aber meines Erachtens müsste die Unterstützung der Kinderlosen für diejenigen mit Kindern größer ausfallen, denn die Kinder sind schließlich die Zukunft dieses Landes. Zudem sind die heutigen Kinder die künftigen Beitragszahler der Sozialversicherung und finanzieren eben darüber u.a. die Renten der Kinderlosen.

Ein einfaches Beispiel aus meiner (subjektiven) Unternehmersicht: Während ich vor der Geburt meines Sohnes oft abends oder am Wochenende gearbeitet habe, „fehlt“ mir diese Zeit nun. D.h. es ist schwieriger für mich, mich um mein Unternehmen zu kümmern, oder ganz konkret: es ist schwieriger für mich, Geld zu verdienen. Verstehen Sie mich nicht falsch: ich genieße das Vatersein sehr. Aber es ist zumindest rein ökonomisch ein Nachteil gegenüber jemandem, der keine Kinder hat. Das Gleiche gilt auch für Arbeitnehmer.

JK: Neben staatlichen Anreizen ist es daher sicher auch Aufgabe der Unternehmen, hier einen Beitrag zu leisten. Bei Visual Meta bieten wir Gleitzeit an, so dass unsere Mitarbeiter ihren Tag flexibel organisieren können. Ergänzend dazu haben wir alle erforderlichen Arbeitsmittel übers Internet zugänglich gemacht, so dass niemand unbedingt an einen Arbeitsplatz gebunden ist. Außerdem gibt es eine Liste mit Ansprechpartnern für eine Kinderbetreuung im Krankheitsfall und ähnliche Themen, die das Leben von Eltern leichter machen sollen. Aber es gibt sicherlich auch bei uns noch einiges zu tun. Wir arbeiten weiter daran.

LadenZeile.de – Alle Shops unter einem Dach

LadenZeile.de ist eines der führenden Online-Shoppingportale in Deutschland. Die Plattform bietet eine breite Produktpalette von Mode über Wohn- und Einrichtungsgegenstände bis hin zu Sportartikeln. Das Portal hat sich zum Ziel gesetzt, seinen Kunden das Einkaufserlebnis im Internet so einfach und komfortabel wie möglich zu machen. Eine schnelle und übersichtliche Produktsuche ermöglicht es, die Angebote tausender Online-Shops wie Otto, Amazon oder Zalando auf einer Seite zu durchsuchen und diese anschließend bei den Shops zu kaufen. LadenZeile.de wird von der im Januar 2009 in Berlin gegründeten Visual Meta GmbH betrieben. Visual Meta beschäftigt derzeit über 240 Mitarbeiter und betreibt Portale in 19 Ländern in Europa, Asien und Südamerika. Das Unternehmen ist Teil der Axel Springer SE, einem in Europa führenden Medienunternehmen.

Pressekontakt LadenZeile.de

Christian van Alphen
Visual Meta GmbH
Schützenstraße 25
10117 Berlin
E-Mail: presse@ladenzeile.de
Tel: +49 160 972 69 103
www.ladenzeile.de

Pressematerial / Informationen / Links

LadenZeile.de:
www.ladenzeile.de
Unternehmen:
<http://www.visual-meta.com/unternehmen/>
Pressematerial:
<http://www.visual-meta.com/pressemitteilungen>